

Vision Zero

Die Vision Null Unfälle oder Vision Zero geht in ihrer ursprünglichen Idee auf die Straßenverkehrssicherheit zurück und wurde 1997 vom schwedischen Parlament als neue Richtung für dessen Politik im Rahmen eines Reports des Komitees für Transport und Kommunikation ausgerufen (Swedish Parliament, 1997). Die zugrundeliegende Idee ist einfach zu begreifen: als Langzeitziel sollen die Anzahl der Verkehrstoten, beziehungsweise Verletzten, auf null reduziert werden. Dabei ging es nach Kristianssen, Andersson, Belin und Nilsen (2018) insbesondere darum, das Design und die Funktionsweise des Straßenverkehrssystems auf die Anforderungen dieser neuen Vision einer Nullfehlertoleranz anzupassen.

Nach Kristianssen et al. verbreitete sich dieser Denkansatz schnell auch in anderen Ländern und Bereichen, so auch in der Arbeitssicherheit. Die International Social Security Association (ISSA) startete 2017 eine globale Vision-Zero-Präventionskampagne, an der sich unter anderem die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) beteiligt, welche die Vision Zero seit 2007 als Ziel ihrer Präventionsstrategie verankert hat (Eichendorf und Perlebach, 2009). Zwetsloot, Leka, Kines und Jain (2020) beschreiben diese Vision bezogen auf die Arbeitssicherheit folgendermaßen:

Vision Zero' (VZ) at work is a transformational approach to prevention that integrates the three aspects of safety, health and well-being (SHW). It is based on the assumption that all accidents, harm and workrelated ill-health are preventable. VZ is the ambition and commitment to create and ensure safe and healthy work and to prevent all accidents, harm and work-related diseases in order to achieve excellence in SHW. VZ should be understood as a journey, a process towards the ideal. (S.1)

Aus dieser Formulierung wird deutlich, dass es sich bei der Vision Null Unfälle weniger um eine konkrete Zielsetzung, sondern vielmehr ein Wechsel in der Betrachtungsweise und den Umgang mit Unfällen oder Risiken geht. Die Frage, ob, wann und für wie lange das Ziel keine Unfälle zuzulassen erreicht werden kann, spielt dabei keine Rolle.

Vielmehr geht es darum, ein Umfeld zu erschaffen, in dem Unfälle nicht toleriert werden, die Prävention dieser als oberste Priorität gesehen wird und relativierende fatalistische Einstellungen unterdrückt werden. Dies zeigt sich insbesondere in der Analyse von Unfällen. Wenn diese unter der Prämisse, dass zumindest in der Theorie jeder Unfall vermeidbar ist, stattfindet, werden Ausflüchte, beispielsweise die Fehleranfälligkeit des menschlichen Faktors

betreffend, im Keim erstickt. Vielmehr geht es, selbst wenn dieser Faktor als maßgeblich für das Zustandekommen des Unfalls identifiziert wurde, in einer weiteren Betrachtung darum, wie dieser Faktor trotz seiner Fehleranfälligkeit durch das umliegende System kontrolliert werden kann, um in Zukunft ähnliche Unfälle zu vermeiden. Nach Zwetsloot, Alltonen, Wybo, Saari, Kines und Beeck (2003) finden sehr wenige wissenschaftliche Untersuchungen zu der Idee der Vision Zero statt, obwohl immer mehr Unternehmen diese Präventionsstrategie adaptieren und sich der Vision verpflichten.

Literatur

- Swedish Parliament (1997). *Parliament Transport and Communication Committee Report 1997/98*: TU4.
- Kristianssen, A. C., Andersson, R., Belin, M. & Nilsen, P. (2018). Swedish Vision Zero policies for safety – A comparative policy content analysis. *Safety Science*, 103, 260-269. <https://doi.org/10.1016/j.ssci.2017.11.005>
- Eichendorf, W. & Perlebach, E. (2009). „VisionZero“, neues Ziel der Selbstverwaltung der gesetzlichen Unfallversicherung – Prävention lohnt sich. *Sicherheitsingenieur*, 6, 10-15.
- Zwetsloot, G. I. J. M., Leka, S., Kines, P. & Jain, A. (2020). Vision zero: Developing proactive leading indicators for safety, health and wellbeing at work. *Safety Science*, 130. <https://doi.org/10.1016/j.ssci.2020.104890>
- Zwetsloot, G. I. J. M., Aaltonen, M., Wybo, J. L., Saari, J., Beeck, R. (2003). The Case for research into the zero accident vision. *Safety Science*, 58, 41-48. <https://doi.org/10.1016/j.ssci.2013.01.026>